

## Zitat des Tages

**„Die Schulgemeinschaft, ja die ganze Ortschaft hat ihr liebenswertes Herz ausgeschüttet.“**

Der scheidende Rektor der Grundschule Orsenhausen-Sießen, Josef Stier, nach seiner Abschiedsfeier.

SEITE 17

## Tipp des Tages

### Toni Stadler spricht über Rassismus

LAUPHEIM - Um „Rassismus und politische Korrektheit oder das Schönreden der Wirklichkeit“ geht es heute in einem Vortrag von Toni Stadler. Beginn ist um 17.30 Uhr im Kulturhaus Schloss Großlaupheim.

## Heute im Lokalen

### Staubig-lustige Premiere

BUSSMANNSHAUSEN - Die Besucher des Bußmannshauser Gartenfests konnten am Wochenende zwei Tage lang Blasmusik und Bewirtung genießen. Eine Premiere der staubig-lustigen Art gab es bei der Veranstaltung auch: „Stroh-wuala“ hieß die Actionnummer.

SEITE 16

### Schulabschluss bestanden

MIETINGEN-SCHWENDI - Mit vielen guten Wünschen für ihre Zukunft sind 37 Werkrealschüler der GWRS Mietingen-Schwendi in der festlich dekorierten Mehrzweckhalle in Mietingen verabschiedet worden.

SEITE 18

## Guten Morgen!

### Botox? Nein, danke...

Ab einem gewissen Alter, so suggeriert die Werbung, sollte frau den Spuren ihres Alltags - sprich: Falten - auf die Pelle rücken. Cremes ab 30, Spritzen ab 40, der Griff zum Skalpell ab 50.

Nicht mit mir! Was wäre ich denn ohne die kleinen Kerben in die Augen, die verraten, dass ich gerne und viel lache? Ohne die winzigen Einbuchtungen um den Mund, Folgen von erschöpfenden Diskussionen mit dem pubertierenden Nachwuchs? Und, nicht zu vernachlässigen: ohne die „Denkerfalte“ auf der Stirn?

Dennoch hat mich die Botox-Keule jetzt erwischt. Auch wenn es nicht das Nervengift selbst, sondern die „Naturvariante“ war. Der Piek in die Stirn war schmerzhaft, der Wirkstoff verteilte sich schnell. Und die Falte sah infolge des Anschwellens der Haut in der Tat etwas glatter aus. Trotzdem, ich verzichte gerne! Das habe ich dann auch der Bremse hinterhergerufen, die mich so heimtückisch gestochen hat ... (bbr)

## So erreichen Sie uns

Aboservice Tel. 0751/29 555 555  
www.schwabisch.de/aboservice  
Gewerbliche Anzeigen 07392/9631-23  
Fax: 0751/2955-99-7799  
Private Anzeigen 07392/9631-23  
www.suedfinder.de/anzeigen  
anzeigen.laupheim@schwaebische.de  
Redaktion 07392/9631-10  
Fax: 0751/2955-99-7798  
redaktion.laupheim@schwaebische.de  
Mittelstraße 2, 88471 Laupheim  
Schalter-Öffnungszeiten:  
Mo.-Fr.: 9-13 Uhr  
schwabisch.de

# Ein Schatz mit Namen Steiger

Für Michael Schick wird ein Traum wahr: Er hat eines der legendären, in Burgrieden gebauten Autos erworben

Von Roland Ray

LAUPHEIM - Seit bald 30 Jahren sammelt Michael Schick aus Laupheim alles zum Thema Steiger, jener Auto-schmiede, die von 1918 bis 1925 in Burgrieden Kraftfahrzeuge baute, gerühmt als „schwäbische Bugattis“. Jetzt ist für ihn ein Traum wahr geworden: Er darf einen komplett erhaltenen Steiger sein Eigen nennen. Vor zwei Wochen saß Schick, von Beruf Kriminaltechniker, in einer Dienstbesprechung, als sein Handy summt. „Als ich die Mail las, schnellte meine Herzfrequenz auf die maximale Drehzahl hoch“, erzählt er. Ein Sammler automobilier Kostbarkeiten aus Lorch schrieb ihm, dass er mit dem Gedanken spiele, sich von seinem Steiger zu trennen. Bevor er mögliche andere Interessenten anspreche, wolle er zunächst einmal in Laupheim Bescheid sagen.

### Nur zwei Autos weltweit

„Das war eine riesige Geste von ihm“, sagt Schick, der seit längerem Kontakte zu der Unternehmerfamilie pflegt. Und ob er Interesse hatte! Weltweit gibt es nach heutigem Kenntnisstand nur zwei erhalten gebliebene Steiger. Der eine, Baujahr 1921, gehört Alexander Hoebig aus Rüsselsheim, der damit 2015 beim Dorffest in Burgrieden vorfuhr. Der andere war bisher Teil der höchst exklusiven Privatsammlung in Lorch.

Über den Preis sei er sich mit dem Verkäufer schnell einig geworden, sagt Michael Schick. „Mein maximales Limit war sein minimales Limit, letztendlich sind wir beide zufrieden.“ Der Betrag ist Verschlussache. Es sei dem Vorbesitzer wichtig gewesen, dass ein echter Liebhaber und Experte das Fahrzeug bekommt, glaubt Schick. Das habe sicherlich geholfen. Der 50-Jährige ist Autor einer preisgekrönten Steiger-Chronik und anderer Publikationen. Seit seiner Jugend beschäftigt er sich mit der Geschichte des Burgrieder Autoherstellers, der in seiner kurzen Blütezeit bis zu 500 Mitarbeiter beschäftigte, infolge von Wirtschaftskrisen und Inflation aber schon 1926 aufgeben musste.

Am Montag hat Schick den Oldtimer in Lorch auf einen Anhänger verladen und nach Laupheim gebracht. Da steht er nun auf dem Hof und zieht die Blicke von Verwandten,



Von der Familie, Nachbarn und Freunden umringt: Der Steiger ist in Laupheim eingetroffen.

FOTOS (5): ROLAND RAY



Der 2,7-Liter-Vierzylinder-Motor, extrem langhubig konstruiert (langhubiger als jeder andere Motor in der Automobilgeschichte), leistet 55 PS.



Experten: Michael Schick (am Lenkrad mit Regulierungshebel für Zündung und Vergasereinstellung) und sein guter Freund Roland Müller.

Nachbarn und Freunden auf sich: ein „Steiger II/55 PS“ Tourenwagen von 1925 mit 2,7-Liter-Vierzylinder-Motor, Vierganggetriebe und Trommelbremsen, rund 100 Kilometer pro

Stunde schnell. Das lila lackierte Fahrzeug ist eines der letzten, die in Burgrieden gebaut wurden.

Der II/55 ist ein Sechssitzer; zwei Sitze klappen aus den Lehnen der Vordersitze aus. Genug Platz also für die Familie wie auch für Chefs mit Chauffeur. Das Sommerverdeck lässt sich gegen ein Hardtop tauschen.

Leisten konnten sich ein solches Auto vor fast 100 Jahren nur Gutbetuchte. Laut der Preisliste von 1925 kostete dieser Steiger 15 750 Reichsmark, mehr als das Zehnfache dessen, was ein Arbeiter im Jahr verdiente.

Wer den Wagen als Erster besaß, ist nicht bekannt. In den 60er-Jahren gehörte er einem Arzt im Schwarzwald. Als dieser im Krankenhaus verstarb, stand der Steiger längere Zeit auf dem Parkplatz davor. Er sollte verschrottet werden, sträubte sich indes: Beim Abschleppversuch blockierte die Hinterachse. Schließlich kaufte ihn ein Sammler aus Leon-

berg, später die Unternehmerfamilie in Lorch.

### „Der gehört auf die Straße“

Der Wagen wurde nie restauriert, nur repariert. Michael Schick möchte den jetzigen Zustand konservieren und so, dem Denkmalschutzgedanken folgend, „die Seele des Fahrzeugs erhalten“. Und er will seinen Steiger mit einem roten Nummernschild fahren.



Steiger-Emblem: der Steinbock.

ren - „der gehört auf die Straße und soll gelegentlich wieder in Laupheim und Burgrieden zu sehen sein“.

Zuerst aber steht ein „großer Kundendienst“ an. Schick und sein Kumpel Roland Müller, Sammler und technisch beschlagen auch er, wollen den Steiger durchchecken. Es gebe ein kleines Motorproblem, „aber das kriegen wir in den Griff“, sagt Schick. Er vermag sein Glück noch immer kaum zu fassen. Dutzende Original-Steiger-Bauteile konnte er über die Jahre erwerben, sogar einen kompletten Motor von 1920, ein Zufallsfund. Jetzt hat er den Haupttreffer gelandet.



Auf Youtube gibt es ein Video von „Auto Motor und Sport“ über den Steiger und seinen Vorbesitzer. Die Typenbezeichnung 10/50 ist allerdings falsch. Der Link: <https://www.youtube.com/watch?v=yy-3BHWqXkl>

## „Sie kriegen neue Mitteilung“

Baustelle „Laupheimer Hof“: Nachbar hakt nach beim OB

LAUPHEIM (ry) - Mit einem von OB Rechle initiierten Runden Tisch wollte die Stadt die Grundwasserproblematik im Zusammenhang mit der Hotelerweiterung „Laupheimer Hof“ zusammen mit Vertretern des Bau-trägers, der Bauherren und des Wasserwirtschaftsamts aufarbeiten. Die dazu veröffentlichte Pressemitteilung hat das Rathaus auf Druck von Beteiligten, die den Text zum Teil gravierend abgeändert haben wollten, zurückgezogen (die SZ berichtete).

In der Ratssitzung am Montag wollte ein Nachbar des „Laupheimer Hof“, der den Vorwurf illegaler Grundwasserabsenkungen erhebt und Schäden an umliegenden Häusern befürchtet, von Rechle wissen: „Gibt es eine neue Pressemitteilung?“

„Sie kriegen eine neue Mitteilung“, sagte der OB. Zunächst wolle er aber mit den Teilnehmern des Runden Tisches sprechen, die offenkundig nicht mit der städtischen Verlautbarung einverstanden waren, obwohl die Verwaltung anderes habe annehmen dürfen. „Ich wollte eine Befriedung und war der Ansicht, die Dinge wären sauber aufgearbeitet“, so der OB. „Das hat nicht funktioniert“, versetzte der Bürger. Darauf Rechle: „Auch das war eine Erkenntnis für mich.“ Zum Vorwurf, auf der Baustelle werde immer noch unzulässig verfahren, sagte er: „Wir gehen davon aus, dass das Wasserwirtschaftsamt alles genehmigt und überwacht. Sollte das nicht so sein, müssten wir intervenieren.“

## Bebauungsplan für Gesundheitszentrum steht

Vom Rat als Satzung beschlossen - Stadt: Nehmen Rücksicht auf Anwohner und Natur

LAUPHEIM (ry) - Die Bebauungsplan-änderung „Im Grund“, mit der die Stadt den Boden für den Neubau eines Gesundheitszentrums am Bronner Berg bereiten will, hat am Montag die letzte Hürde im Gemeinderat genommen. Einstimmig wurde das Planwerk als Satzung beschlossen.

Nach der ersten öffentlichen Auslegung im Herbst 2017 hatte das Bau-dezernat den Planentwurf überarbeitet. Im April stimmte der Bau- und Umweltausschuss den Änderungen zu. Danach hatten Bürger-schaft und Träger öffentlicher Belange erneut Gelegenheit, die Unterlagen einzusehen und Anregungen und Einwände vorzubringen.

Bei der ersten Bürgerbeteiligung seien von Privat 18 Stellungnahmen

eingegangen, jetzt nur noch zwei, berichtete Thomas Echtle vom Stadtplanungsamt. „Wir können davon ausgehen, dass ein Großteil der Bedenken ausgeräumt ist.“ Die Eingriffe in den Wall zur Nachbarbebauung im Nordosten des Areals seien so gut wie möglich minimiert worden, das Baufenster wurde verkleinert und nach Westen verschoben. Die ursprünglich an der Ringelhauser Allee vorgesehene zehn Autostellplätze entfallen.

Die auf dem Krankenhaus-Grundstück befindliche Wasserleitung müsse indes verlegt werden und außerhalb des Baufensters verlaufen, sagte Echtle. Artenschutzrechtliche Sicherungsmaßnahmen würden getroffen. Auch eine in Nord-Süd-Richtung verlaufende, acht Meter breite Grünflä-

che soll den Lebensraum geschützter Arten wie Laub- und Springfrosch sichern. Die alte Krankenhauskapelle bleibt - im Glockenstuhl hausen Fledermäuse.

„Wir gehen mit“ signalisierte Werner Lehmann die Zustimmung der Freien Wähler. „Ich stimme gerne zu“, sagte Martina Miller (SPD). Die Einwände der Anwohner seien gewürdigt, die Situation zumindest teilweise verbessert worden. „Hoffentlich nimmt das Thema Neubau jetzt wieder mehr Fahrt auf“, sagte Christian Striebel (CDU) und fragte, wann Baubeginn sei und ob es Pläne für den Bereich des bisherigen Krankenhauses gebe. „Dazu kann ich eventuell nächste Woche etwas sagen“, antwortete OB Gerold Rechle.